

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

No 143.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80  $\mathcal{M}$ , in dem Bezirk 1  $\mathcal{M}$ , außerhalb des Bezirks 1  $\mathcal{M}$  20  $\mathcal{S}$ . Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Donnerstag 3. Dezember.

Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9  $\mathcal{S}$ , bei mehrmaliger je 6  $\mathcal{S}$ . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1891.

## Amtliches.

Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung, sowie die Kassiere der Bezirkskrankenpflege-Versicherung und der gemeinsamen Ortskrankenkassen Nagold und Altensteig haben sofort bezüglich des Einzugs der Beiträge zur Invaliditäts- und Altersversicherung für die 12. Beitragsperiode (1.—28. Nov. d. J.) Vollzugsbericht anher zu erstatten.  
Nagold, den 1. Dezember 1891.  
R. Oberamt. Amtm. Binder.

## Bekanntmachung.

Die am 10. v. Mts. über das Rindvieh des Mühlebesizers Kapp und die am 17. ejusd. über das Rindvieh des Kaufmanns Gottlieb Schuon in Nagold verhängte Stallsperrung wurde heute wieder aufgehoben.  
Nagold, den 1. Dez. 1891.  
R. Oberamt. Amtm. Binder.

## Das Beurlaubungs-Kapitel.

Im Reichstage hat der Nachfolger Fürst Bismarcks soeben bewiesen, daß er einer der besten Parlamentäredner der Gegenwart ist, und im Glanz und in der Eigenart der Rede, in Geläufigkeit und Schlagfertigkeit seinem Vorgänger nichts nachgibt. Herr v. Caprivi hat mit seiner Rede gegen die Beurlaubung im Deutschen Reich eine oratorische Meisterleistung geliefert, er wird nun noch das staatsmännische Meisterstück zu geben, mit anderen Worten: zu beweisen haben, daß seine Anschauungen und Voraussetzungen im Großen und Ganzen zutreffend sind. Daß ein Minister sich in Einzelheiten einmal irren kann, ist selbstredend, das ist auch dem Fürsten Bismarck und anderen großen Staatskennern passiert, aber im Hauptpunkt muß es klappen. Der Reichskanzler hat wünschenswerte und wichtige Eröffnungen gemacht, und der Umstand, daß der leitende deutsche Staatsmann auch ein ausgezeichnete General ist, hat ihm Gelegenheit gegeben, bei seinen friedlichen Ausführungen über die allgemeine europäische Lage auch die militärische Seite sehr scharf zu beleuchten, was sonst in ministeriellen Reden im Allgemeinen nicht geschieht. Der Reichskanzler hat vor Allem die bisher allgemein bestandene Anschauung zerstört, daß Rußlands Truppenmassen an seiner Westgrenze den deutschen und österreichischen Grenzgarisonen weit überlegen seien. Das ist nicht der Fall. Gewißheit über die Dauer des europäischen Friedens hat zwar auch der Reichskanzler nicht geben können, aber er hat doch so viel, wie nur irgend anging, gesagt, und daß seine Darlegungen auch im Auslande großen und berechtigten Beifall gefunden haben, darüber liegen feste Thatsachen vor. Täuscht ferner nicht Alles, so wird das gegenwärtige Septennat der Reichsarmee das letzte sein; es wird unter Verkürzung der Dienstzeit eine sich der Bevölkerungsziffer anschließende Friedensstärke vorgeschlagen werden, die sich selbst in der Zukunft regulieren wird. Aber dieses Thema liegt noch zu fern, als daß es nötig wäre, sich damit eingehend zu beschäftigen, wichtiger ist die heutige innere Politik. Herr v. Caprivi hat erklärt, daß er keinen Anlaß zur Beurlaubung sehen könne; wenigstens liegen in der Hauptsache seine Worte doch darauf hinaus. Es sind nun auch wohl in der That nicht viele Leute im Deutschen Reich vorhanden gewesen, die mit blaffen Gesichtern der Politik der neuen Reichsregierung

entgegenschauten. Soweit zu gehen, wäre keines ernsthaften Namens würdig, weil der gesunde Menschenverstand sagen mußte, daß zu solchem Vorgehen kein Grund vorlag. Was sich geltend machte, das war mehr eine gespannte Erwartung, was da kommen werde, und diese Erwartung, die hier vielleicht einen etwas schärferen, dort einen etwas mildereren Charakter trug, war aus doppeltem Grunde berechtigt. Zunächst war es sehr schwer, Fürst Bismarcks Nachfolger zu sein, und dann hatte die Reichsregierung sich mit einem so tiefen Schweigen hinsichtlich ihrer Zukunftspläne umgeben, daß Mancher nicht recht wußte, woran er war. Die gegenwärtige Reichstagsdebatte hat schon recht viel Aufklärung gebracht, noch mehr wird kommen, wenn die Erörterung über die Handelsverträge erfolgt. Mögen in der Abstimmung die Würfel fallen, wie sie wollen, das steht fest, daß in dieser Session die festen Grundlagen für längere Jahre künftiger Reichspolitik gelegt werden. Ganz genau so, wie Fürst Bismarck, hat auch Herr v. Caprivi gesagt, er stehe im Auftrage und Befehl des Kaisers auf seinem Platz, und er werde dort verharren, so lange es dem Monarchen gefalle. Fürst Bismarck hat die gleichen Worte sehr häufig gebraucht. Aber der Gesamteinhalt der Rede des Reichskanzlers hat auch die Gewähr gegeben, daß das streng verfassungsmäßige Regiment im Reich nach wie vor ungetrübt fortbestehen soll, und Herr v. Caprivi hat nicht den mindesten Zweifel darüber gelassen, daß er nicht bloß Reichskanzler heißt, sondern auch Reichskanzler ist. Er mag manche Dinge mit dem festen Soldatenmut ansehen, der über Schwierigkeiten im Vollbewußtsein seiner Kraft hinwegschaut, aus keinem einzigen Wort geht hervor, daß er beabsichtigt, dem Reichstage Vermutungen zu stellen, die mit der Verfassung unvereinbar sind. Das spezielle Programm der Reichsregierung wird erst später offenbar werden, heute ergiebt sich Eins als zwingende Notwendigkeit für Regierung, wie Parlament, daß wir sehr, sehr sparsam sein müssen, wenn wir dem Steuerzahler keine Erschwerung seiner Lasten bereiten wollen. In Zeiten, wo Handel und Wandel blühen, das Geld flott rollt, der Verdienst nichts zu wünschen übrig läßt, da braucht man auch im Parlament nicht jede einzelne Million ein paar Male „umdrehen.“ Aber diese Zeiten bestehen heute nicht, und der Verdienstmangel ist es sicher, welcher in den weiten Bevölkerungskreisen das stärkste Gefühl des Mißbehagens erweckt. Hier ist eben der Punkt, an dem alle sterblich sind. Deutschland steht heute nicht am Rande des Abgrundes, man braucht nicht von unstillbarem Elend zu reden; aber daß es gut wäre, wenn die Vertreter und Leiter der Nation etwas zur allgemeinen Aufbesserung beitragen möchten, das ist unbestreitbar.

## Tages-Neuigkeiten.

### Deutsches Reich.

Nagold, 1. Dez. Die Wahlmanöver offen und im Geheimen sind gottlob durch den heutigen Wahlaft zu Ende gegangen und sind als Sieger aus der Wahlurne hervorgegangen: Feix Buob mit 301, Gottfried Wagner mit 248, Gottlob Schmid mit 239, Berw.-Alt. Kapp mit 222 (diese 4 auf 6 Jahre) und Hirschwirt Klein mit 132 Stimmen auf 4 Jahre. Lammwirt Becker, der ebenfalls 132 Stimmen auf sich vereinigte, muß gegen Klein als dem Älteren nach dem Gesetz zurücktreten. Nach den Gewählten haben die meisten Stimmen erhalten:

Carl Heller 92, Gutekunst z. Pflug 62, Jakob Wagner, Privatier, 30, Robert Theurer 26, Jak. Hähler 23, Sim. Mayer, alt 25 u. Von 425 Wahlberechtigten haben abgestimmt 346.

Aus dem Schönbuch, 29. Nov. Die während des 10tägigen Aufenthalts Sr. M. des Königs im Schönbuch abgehaltenen Treibjagden auf Hochwild wurden gestern beendet. Im Ganzen wurden über 50 Stück Hochwild geschossen, darunter 12 starke Hirsche. Ein Ahtender und ein Muttertier wurde von S. M. dem König geschossen.

Stuttgart, 26. Nov. Mit der Einführung der Verwaltungsreform ist für die Stuttgarter Gemeinderäte die goldene Zeit verschwunden. Während sie früher, namentlich in den 70er Jahren, aus allerlei Gebühren Einnahmen hatten, die sich bis auf 10 000 Mark beliefen, werden ihre Bezüge bis auf ein Maximum von 3000  $\mathcal{M}$  festgesetzt. Die weiter eingehenden Sporteln werden einmal zur Aufbringung des Gehalts für den Vizebürgermeister verwandt und im übrigen der Gemeindefasse zufließen. — Zur großen Genugthuung der hiesigen Geschäftswelt hat die Stuttgarter Handelskammer beschlossen, eine polizeiliche Verfügung zu beantragen, daß die Konkursmassen-Ausverkäufe nur in öffentlicher Auktion unter behördlicher Kontrolle und unter Beschränkung auf die vorher zu inventarisierenden Konkurswaren stattfinden dürfen. Man hofft dadurch den vielfach eingerissenen illoyalen Schein-Mandern, wie Hinzufauf weiterer Waren u. Seit Martini stehen hier 245 Wohnungen mit 1168 Zimmern leer, wozu noch eine Reihe neuer Wohnungen kommt, die erst an Lichtmeß beziehbar sind.

Stuttgart, 27. Nov. Der flüchtig gegangene Kommissionsärztl. Hählermann wurde gestern nachmittag in St. Gallen verhaftet.

Stuttgart, 28. Nov. Emil Hochstetter, Bauinspektor beim bautechnischen Bureau der württemb. Staatsbahnen, ist in Ostafrika auf einer Forschungsreise nach dem Viktoria-See am Sonnenstich gestorben.

Stuttgart, 28. Nov. In der letzten Zeit sind hier mehrere falsche silberne 5-Markstücke an Zahlungsstatt zur Ausgabe gelangt. Dieselben sind sehr gut ausgeprägt, haben aber einen etwas bläulichen Glanz und fettes Ansehen. Vorsicht bei Einnahme von Geld scheint daher geboten.

Stuttgart. Die Königin Olga hat auch in diesem Jahr aus Anlaß der Wiederkehr der Tage von Champigny und Billiers dem württembergischen Landesverein der Kaiser-Wilhelm-Stiftung für deutsche Invaliden einen Beitrag von 1000  $\mathcal{M}$  bewilligt.

Degerloch, 30. Nov. Vom hiesigen Forstwächter wurde letzten Samstag im nahen Walde eine 25—30jährige weibliche Person tot aufgefunden. Die im Leichenhäuschen des Kirchhofs, wohin die Tote zunächst verbracht wurde, vorgenommene vorläufige Untersuchung ließ vermuten, daß die Person erfroren sei. Die gestern vormittag auf dem Rathhaus vorgenommene Sektion durch den Oberamtsarzt und Oberamtswundarzt bestätigte diese Annahme und ergab weiter noch, daß man es hier mit einer Irrenstiftung zu thun habe.

In Eßlingen ist der Kaufm. Julius B., der ein kleines Bankgeschäft betrieb, mit Hinterlassung einer sehr bedeutenden Schuldenlast vor 8 Tagen heimlich verschwunden. Viele kleine Leute und Handwerker kommen zum Teil um all ihre Ersparnisse.

Ulm, 28. Nov. Hier sind vielfach falsche silberne Fünfmartstücke mit dem Münzzeichen D und dem

Bildnis des Königs Ludwig II. in Umlauf gesetzt worden.

**Brandfall:** In Munderkingen das Wohnhaus des Joh. Stier und Schuhmachers Bollmar.

**Potsdam, 29. Nov.** Der König von Dänemark ist heute mittag 11 Uhr mittelst Sonderzuges hier eingetroffen und auf dem Bahnhof, der mit dänischen und deutschen Wappen und Flaggen geschmückt war, von dem Kaiser und dem Prinzen Friedrich Leopold empfangen worden. Die Begrüßung des Kaisers mit dem König von Dänemark war sehr herzlich. Der Kaiser und der König begaben sich hierauf in das Innere des Schlosses, wo großer Empfang stattfand.

**Potsdam, 30. Nov.** Der König von Dänemark, vom Kaiser zur Station Wildpark begleitet, ist gestern abend nach Stettin abgefahren. Die Verabschiedung war eine sehr herzliche.

**Berlin, 23. Nov.** Dem Reichstag ging ein Weißbuch zu, die Ereignisse in Chile betreffend. Es enthält mehrere hundert diplomatische Aktenstücke vom Dezember 1890 bis Oktober 1891 reichend: die Berichte der Gesandten in Santiago und der Konsuln in Valparaiso und Iquique, der Notenwechsel mit London, Paris und Rom über die bekannten Ereignisse in Chile, auch über die Angelegenheit des bekannten Schiffes „Presidente Pinto“.

**Berlin, 30. Nov.** Der Uhrengroßhändler Baarmann und Sohn hier selbst haben sich heute nacht in ihrem Geschäfte erschossen. Der Grund zur That ist ein Verlust von 100 000 M bei dem Bankrott von Friedländer und Sommerfeld.

Der Reichstag wird voraussichtlich heute oder spätestens morgen die erste Etatsberatung beenden. Allseitig war man übereingekommen, die kolonialen Angelegenheiten bei der Etatsberatung auszuscheiden, dieselben sollen vielmehr in einer besonderen, sich direkt anschließenden Sitzung behandelt werden. Alsdann wird die Beratung der Vorschläge erfolgen und wenn diese erledigt ist, in der zweiten Lesung des Krankentassegesetzes fortgefahren werden. In Reichstagskreisen giebt man sich auch der Hoffnung hin, bis Weihnachten die erste Lesung der Handelsverträge erledigen zu können, deren Vorlage nach Angabe des Reichskanzlers in der zweiten Woche des Dezember zu erwarten ist. Die nächsten Tage werden somit voraussichtlich recht interessante Sitzungen bringen.

Ist die zweijährige Dienstzeit in Sicht? Der Reichskanzler von Caprivi hat in seiner Rede am Freitag eine Andeutung gemacht, die lebhaftes Aufsehen erregte und mancherlei Auslegungen erfuhr. Er sagte: „Wir Deutsche haben einen Faktor, der hoffen läßt, daß, wenn es not thut, es an nichts fehlen wird, das ist die steigende Bevölkerungsziffer. Alle Jahre werden in Deutschland mehr Männer geboren als im Vorjahre; es können also auch immer mehr Männer zur Aushebung kommen und ich halte es nicht für ausgeschlossen, daß im nächsten Winter die Regierungen mit dem hohen Hause in Verhandlungen darüber eintreten, wie diese steigende Bevölkerungsziffer ausgenutzt werden kann, um auch unsere Wehrkraft ihr entsprechend allmählich zu steigern.“ Diese Andeutungen erinnern einigermaßen an die „Zukunftspäne“ des Kriegsministers v. Berdy aus dem Sommer vorigen Jahres, die auf eine allmähliche systematische Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht nach den Scharnhorst'schen Ideen, die tatsächliche Einstellung und Ausbildung jedes waffenfähigen Mannes hinausliefen, mit dem weiteren Ausblick auf eine Verkräftung der Dienstzeit.

Sensationsmeldungen werden wieder einmal in Umlauf gebracht. Das deutsche Wochenblatt des Abg. Arendt berichtet, Herr v. Caprivi sei amtsmüde und wolle seinen Posten aufgeben. Daß das pure Unsinn ist, wird sich bei den bevorstehenden Reichstagsdebatten zeigen. Weiter behauptet die M. A. Z., Kaiser Wilhelm habe dem Fürsten Bismarck zu dessen letzten Geburtstag gratulieren wollen, sei aber wieder davon abgebracht. Auch hieran ist kein wahres Wort. Man sollte doch nun den Kaiser ungefähr kennen, um zu wissen, daß er das thut, was er will, und unterläßt, was er nicht will.

Die „Voss. Ztg.“ meldet aus Petersburg: Die Rede Caprivi's hat hier sehr befriedigt.

Die Rede des Reichskanzlers v. Caprivi. Hinsichtlich der Bemerkung des Reichskanzlers von Caprivi über die Ausnutzung der steigenden Bevölke-

runsziffer für unsere Wehrkraft sagt die „Nat.-Lib. Korr.“: „In Abgeordnetenkreisen hat man die Andeutung meist dahin verstanden, daß demnächst die Einführung der zweijährigen Dienstzeit mit einer entsprechend höheren Aushebungszahl werde vorgeschlagen werden. Man wird erwarten dürfen, daß die weiteren Etatsberatungen im Plenum oder in der Budgetkommission über diese Angelegenheit etwas klareres Licht verbreiten werden.“ Jedenfalls erhob der Reichskanzler keinen Einspruch, als Abg. Dr. Buhl bemerkte, er fasse die Andeutung des Kanzlers dahin auf, daß die Regierung die zweijährige Dienstzeit einzuführen beabsichtige.

In diplomatischen Kreisen wird erzählt, daß die Franzosen sich über Herr v. Siers wenig entzückt ausgesprochen haben und daß u. a. ein französischer Minister gesagt habe, er sehe nicht recht ein, wozu die Russen einen Minister nach Paris schickten, der von nichts anderem zu sprechen wisse, als von der Erhaltung des status quo. Auch soll es die Franzosen sehr verdrossen haben, daß Herr v. Siers die Rückreise über Berlin angetreten und dort einen amtlichen Aufenthalt genommen hat.

Der regierende Fürst von Waldeck und Pyrmont hat kraft der ihm über die Mitglieder des fürstlichen Hauses zustehenden Gewalt die Prinzessin Marie, Gemahlin des Prinzen Albrecht zu Waldeck und Pyrmont, wohnhaft in Kleve, entmündigt. Prinz Albrecht ist bereits seit dem 22. Februar 1890 entmündigt.

**Karlsruhe, 30. Nov.** Fürst Bismarck äußerte zu den städtischen Kollegien, sein Besuch bekunde, daß er sich nicht mehr als Berliner, sondern als Lauenburger fühle.

Zum Entwurf des Trunksuchtsgesetzes liegt nun auch das Urteil des „Preussischen Medicinalbeamtenvereins“ vor. Dasselbe lautet: 1) Eine Bestrafung wegen Trunksucht kann nicht gutgeheißen werden, weil die Trunksucht als ein krankhafter Zustand anzusehen ist. 2) Aus dem gleichen Grunde muß die in § 12 des Entwurfes vorgesehene Entmündigung der Trunksüchtigen nach den gesetzlichen Bestimmungen über die Entmündigung Geisteskranker geschehen und zwar stets unter Zuziehung ärztlicher Sachverständiger. 3) Die in den §§ 12 und 20 des Entwurfes erwähnten Trinkerheilanstalten müssen unter ärztlicher Leitung und staatlicher Aufsicht stehen.

Zwei russische Spione sollen angeblich in Thorn verhaftet und in ihrem Besitz Pläne der Festung gefunden worden sein.

#### Österreich-Ungarn.

**Wien, 30. Nov.** Erzherzog Heinrich, dessen Gemahlin gestern an der Lungenentzündung gestorben war, ist heute früh 8 $\frac{1}{2}$  Uhr derselben Krankheit erlegen.

#### Frankreich.

**Paris, 29. Nov.** Der „Figaro“ wird wegen den Sammlungen für Gouthé-Soulard verfolgt werden. Unter den Unterzeichnern ist die Herzogin von Uzès mit 300 Fr.; der „Temps“ erinnert daran, daß sie für Boulanger 3 Millionen übrig gehabt habe.

**Paris, 29. Nov.** Aus Shanghai hier vorliegende Depeschen bestätigen, daß die Aufständischen aus der Mandschurei 4000 Mann kaiserlicher Truppen geschlagen, die Stadt Choyang eingenommen und die Christen daselbst niedergemetzelt haben. Die Rebellen sollen sich auf dem Marsche gegen Peking befinden; von Tientsin seien ihnen 6000 Mann Truppen entgegen geschickt worden.

**Paris, 30. Nov.** Die Blätter melden aus Lyon: Erzbischof Gouthé-Soulard wurde, als er die Kirche verließ, mit stürmischen Ovationen begrüßt. Gouthé-Soulard äußerte sich, die ihm zugegangenen Sympathieschreiben würden mehrere Bände füllen.

**Paris, 30. Nov.** Ein Boot bei Etretat, das mit dreißig Personen bemannt war, ist untergegangen.

**Paris, 30. Nov.** Der Strife der Bergleute ist endgültig beigelegt.

Die Influenza steigert sich an verschiedenen Orten Frankreichs. Im Bezirk Varochesoucauld (Charente) hat man 28 Todesfälle in 48 Stunden festgestellt.

#### Italien.

**Rom, 27. Nov.** Der Prozeß Livraghi in Majana fördert immer unglücklichere Dinge zu Tage. General Cossato gestand heute, die Tötung Osmano's befohlen zu haben, weil er denselben für gefährlich

hielt. General Orero erklärte, er habe den Befehl gebilligt, für dessen Ausführung Livraghi eine große Geldbelohnung zugewiesen worden sei. Die Tötung Livraghi's scheint also zum System ausgebildet gewesen zu sein.

**Rom, 30. Nov.** Der Volksfriedenskongreß unter dem Vorsitze Massis wurde eröffnet. 350 Delegierte von 700 politischen Vereinen nahmen teil. Der Kongreß erkannte das Recht der Nationalität als künftige Friedensgrundlage an und genehmigte Tagesordnungen zu Gunsten der Propaganda für den Frieden gegen den Militarismus und für sozialpolitische Organisation.

**Rom, 30. Nov.** Die gestrige Sitzung des Friedenskomites artete in ein anarchisches Meeting voller Tumulte aus.

#### Türkei.

**Konstantinopel, 28. Nov.** Fuad Pascha überbrachte nach seiner Rückkehr aus der Krim ein eigenhändiges Schreiben des Zaren an den Sultan, worin er für die Begrüßung dankt und den Sultan seiner freundschaftlichen Gesinnungen versichert. Fuad Pascha erhielt den Alexander-Newski-Orden.

#### Amerika.

In Brasilien herrscht Ruhe; der Rücktritt Fonseca's hat überall Genugthuung hervorgerufen, auch der Aufstand in Rio Grande do Sul kann als beendet gelten. Das neue Kabinett ist auch schon fertig. Die Freiheit der Presse ist wieder hergestellt.

#### China.

**Shanghai, 29. Nov.** Die Rebellen, geführt von Lamapriestern, schlugen zahlreiche Regierungstruppen bei Chinchin. 700 Mann blieben tot. Die Auführer sind nur noch 380 englische Meilen von Peking entfernt.

Den beruhigenden Nachrichten aus Tientsin ist bald eine Schreckensbotschaft aus dem nördlichen China gefolgt. Auf einer Station der belgischen Missionare in Taton Sanchi sind angeblich über 100 Personen, welche den christlichen Glauben angenommen hatten, ermordet worden. Den offiziellen Berichten der lokalen Gouverneure zufolge sollen mongolische Räuber die Missethäter sein. Der Jungli-Yamen hat befohlen, alle disponiblen Truppen nach dem Schauplatz dieser Greuelthaten zu senden. Nach einer Meldung des „Standard“ hat die chinesische Regierung die sofortige Hinrichtung Aller, welche beschuldigt sind, die aufreizende Plakate gegen die Fremden gedruckt zu haben, angeordnet.

#### Kleinere Mitteilungen.

**Ludwigsburg, 25. Nov.** Gestern abend wollte ein Angehöriger unseres Ulanen-Regiments, der in der Schreibstube desselben beschäftigt wurde, seinem Leben durch einen Schuß in die Brust ein Ende machen. Die Kugel verfehlte jedoch ihr Ziel, und der Schwerverwundete wurde in das Lazarett befördert. Es sollen „Unregelmäßigkeiten“ in der Dienstleistung desselben vorgekommen sein.

**Bachnang, 26. Nov.** Der 26 Jahre alte verheiratete Kaufmann Julius Brudlacher hat im Hausdöhrn seiner Wohnung auf seine Frau, mit der er schon länger in Streitigkeiten lebt, einen Revolvererschuß abgegeben. Die Kugel ging an der sich ins Zimmer flüchtenden Frau vorbei und drang in letzteres ein. Der sofort herbeigerufenen Polizei gelang es, den Thäter festzunehmen und dem hiesigen Amtsgerichte zu übergeben.

Nach der Memm. Ztg. ist dem Bindenwirt in Leutkirch bei der Ziehung der Antislaven-Lotterie ein Gewinn von 150 000 M zugefallen.

Einem Landwirt in der Nähe von Mannheim wurde ein großes fettes Schwein im Werte von 130 Mark gestohlen und von dem Dieb direkt hinter dem Hause des Bestohlenen geschlachtet. Als er am Morgen nach seinem Schwein sehen wollte, fand er von demselben nur noch die hinter seinem Hause liegenden Eingeweide vor.

In dem Ort Wildschütz hat eine Familie gegenwärtig 5 Generationen aufzuweisen. Die im 90. Jahr stehende Familienmutter ist kürzlich durch die Geburt eines neuen Gliedes der Familie Urrugroßmutter geworden. Der Neugeborene sieht Eltern, Großeltern, Urrugroßeltern und eine Urrugroßmutter an Leben. Selbst die ältesten Glieder der Familie erfreuen sich guter Gesundheit.

Ein furchtbares Familiendrama ereignete sich in Genf: Vater, Mutter und 2 Kinder wurden tot in



**Für die Leinenspinnerei & Weberei von Wilh. Jul. Münster in Baiersbronn**  
 übernimmt Flachs, Hanf und Abwerg zum Spinnen und Weben im Lohn  
 Chr. Bucher.

Unterjettingen.  
**Gemeinderatswahl**  
 Wählet die richtigen Männer,  
 und zwar:  
 Ludwig Eisele, Gemeinderat,  
 J. G. Brösamle, Gem.-Rat's Sohn.  
**Viele Wähler.**

Unterjettingen.  
**Vorschlag**  
 zur Gemeinderatswahl.  
 Ludwig Andreas Eisele, Gem.-Rat,  
 J. G. Brösamle, Gem.-Rat's Sohn.  
**Viele Wähler.**

Nagold.  
 Auf bevorstehende  
**Weihnachten**  
 empfehle ich den geehrten Hausfrauen  
**ist. Raismehl,**  
 sowie alle Sorten  
**Kunstmehl.**  
**G. Lehre.**  
 Auch sind bei mir frisch eingetroffen:  
 schöne ital. Birnschneise,  
 " herb. Zwetschgen,  
 ist. gestoßenen Zucker,  
 Mandeln,  
 Feigen,  
 Citronen,  
 Citronat,  
 Pomeranzenschalen,  
 und alle feineren Gewürze u. empfehle  
 solche bestens der Obige.

Nagold.  
**Uhren jeder Art**  
 werden schnell und pünktlich repara-  
 tiert bei G. Kläger, Uhrmacher.

Nagold.  
**Stets frisch gebrannten**  
**Coffee**  
 bringt in verschiedenen Sorten in em-  
 pfehlende Erinnerung  
**Gustav Keller.**

Nagold.  
 Ein älteres noch gut  
 erhaltenes  
**Tafel-Klavier**  
 mit Metallplatte verkauft — wer? sagt  
 die Redaktion.

**Christbaum-**  
**Confect.**  
 Nr. 440 St., reichhaltige Mischung  
 M. 2.80, Nachh. Bei 3 Kisten 1 Präsent.  
 Friedrich Fischer, Dresden-Nr. 12.

**Dampf-Wasch-**  
**Maschinen,**  
 unübertroffen  
 größte Schonung  
 der Wäsche, da  
 dieselbe nicht gerieben wird, billigt bei  
**O. Richter, Nagold.**

Nagold.  
 Ein schönes, heizbares  
**Zimmer nebst Zugehör,**  
 das auch möbliert werden kann, hat zu  
 vermieten Chr. Schweizer.

**Seminar Nagold.**  
 Nächsten Samstag, 5. Dezember, abends 5 Uhr,  
 ist im „Seminarfaal“ ein  
**Konzert (Mozart-Feier)**  
 wozu jedermann freundlich eingeladen wird.  
 Freiwillige Gaben für die Weihnachtsbescherung der Kinder-sonntagschule  
 werden dankbar entgegengenommen.  
**K. Seminarrektorat.**

Nagold.  
**Empfehlung.**  
 Unterzeichnete erlaubt sich in empfehlende Erinnerung zu bringen:  
**Jaquard-Decken**  
 in den schönsten Farben u. Dessins, sonstige Bettdecken in allen Farben,  
**Reise-, Bügel- und Pferde-Decken**  
 und besonders auch schöne Decken für Kinder. Ferner  
**Wolle jeder Art, in besserer Qualität,**  
 sowie fertige und angefangene Handarbeiten. Möglichst bil-  
 lige Preise zusichernd, bittet um geneigten Zuspruch  
 Schönfärber **Sautter's Ww.**

Zübingen.  
 Nachdem ich meinen Wohnsitz von Neutlingen nach Zübingen ver-  
 legt habe, übe ich die  
**Rechtsanwaltschaft vom heutigen Tage an am**  
**K. Landgericht Zübingen aus.**  
 Mein Bureau befindet sich im Hause des Herrn Buchbinder Pfla in  
 der Neuenstraße, 1 Treppe hoch.  
**Rechtsanwalt Schweizer.**

**Ueber Land und Meer.**  
 Jahrgang 1892.

**Einladung zum Abonnement**  
 auf die  
**Großfolio-**  
**Ausgabe**  
 von  
 „Ueber Land und Meer“.  
 Welche Fülle des mannigfaltigsten, Herz  
 und Geist befriedigenden Unterhaltungs-  
 stoffes, welchen reichen, künstlerischen Bilder-  
 schmaus „Ueber Land und Meer“ bringt, ist  
 zur Genüge bekannt. Aus dem Inhalt des  
 neuen Jahrgangs sei vor allem hervor-  
 gehoben: die herrliche  
**Korrespondenz**  
 des  
**Generalfeldmarschalls Moltke**  
 mit seiner Braut und Frau, die als eine  
 Gabe von hervorragendem Wert für die  
 ganze deutsche Nation bezeichnet werden  
 darf.  
 Alle 8 Tage erscheint eine Nummer, enthält ein Heft  
 Preis vierteljährlich 3 Mark.  
 Probe-Heft zur Ansicht  
 frei ins Haus von jeder Buchhandlung.  
 Abonnements-  
 in allen Buchhandlungen, Journal-Expedi-  
 tionen und Postanstalten.

Das älteste und größte  
**Bettfedern-Lager**  
**William Lübeck in Altona**  
 versendet zollfrei gegen Nachnahme  
 (nicht unter 10 Pfund) gute neue  
 Bettfedern für 60 S das Pfund  
 vorzüglich gute Sorte 1. 25 S  
 Ia. Halbdaunen nur 1.60  
 und 2 „  
 reiner Flaum nur 2.50 S.  
 und 3 „  
 Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt.  
 Umtausch bereitwillig.  
 Fertige Betten (Oberbett, Unterbett  
 und 2 Kissen) prima Inlettstoff aufs  
 Beste gefüllt einschläfig 20, 25, 30  
 u. 40 M. 2schläfig 30, 40, 45 u. 50 M.

Neckfelden.  
**Zugelaufener Hund.**  
 Vor 8 Tagen ist mir ein **Dachs-**  
**hund**, gelbbraun, mit einem schmalen  
 Bläschchen und weißer Brust zugelaufen,  
 welcher gegen Erjag der Unkosten  
 abgeholt werden kann bei  
**Martin Ungericht.**

Nagold.  
**Hund feil.**  
 Einen 8 Monate alten, glanzschwarzen  
**Spitzer (Rüde)** sehr wachsam beim  
 Haus und beim Fuhrwerk, hat zu ver-  
 kaufen: wer? sagt die Red.  
**Visitenkarten**  
 fertigt G. W. Kaiser.

Nagold.  
 Dienstag den 8. Dezember  
**Metzel-**  **Suppe**  
 bei Böckle & Dehnen.

**Rechtes Kölnisches Wasser**  
 von Joh. Maria Farina, Köln a. Rh.  
 gegenüber dem Marienplatz.  
 Zu haben bei Hch. Gauss, Nagold.

Calw.  
 Einen tüchtigen, selbständigen  
**Kundenmüller**  
 sucht bei gutem Verdienst  
**F. Konnenmacher.**

Ein kräftiger, mit guten Zeugnissen  
 versehener, junger Mensch, der mit  
 Pferden gut umgehen kann, den Acker-  
 bau versteht, kann sofort als  
**Pferde-Knecht**  
 eintreten bei  
 E. Reichert & Schwane in Calw.

Nagold.  
 Ein kräftiger, wohlgezogener Knabe  
 kann als  
**Bäcker-Lehrling**  
 eintreten bei G. Kaiser, Bäckers Ww.

Nagold.  
 Gesucht wird ein jüngeres  
**Paar-Mädchen**  
 zu sofortigem Eintritt. Zu erfragen  
 bei der Red.

Nagold.  
 Für gegenwärtige Verbrauchszeit  
 bringe ich meinen  
**Schlender-Honig**  
 in empfehlende Erinnerung.  
**G. Lehre.**

  
 Visiten- &  
 Gratulations-  
 Karten  
 fertigt rasch u. billig  
**G. W. Kaiser.**

**Für Magenleidende.**  
**Kaiser's**  
**Pfeffermünz-Caramellen**  
 bewährt und von hohem Werte bei  
**Appetitlosigkeit, schlechtem, ver-**  
**dorbenem Magen, Magenweh.**  
 Zu haben in Bal. & 25 S bei  
**Fr. Schmid, Nagold.**  
**Fr. Schittenhelm, Saiterbad.**  
**J. Schütte u. Co., Edhausen.**  
**J. Spieh, Wöllhausen.**

**Fruchtpreise:**  
 Calw, den 28. Nov. 1891.  

	M	S	M	S	M	S
Neuer Kern	—	—	12	40	—	—
Neuer Dinkel	8	60	8	47	8	40
Neuer Haber	7	30	7	18	6	70

**Frankfurter Goldkurs**  
 vom 30. Nov. 1891.  

20 Frankenstücke	16	13—16
Dollars in Gold	4	15—19
Dufaten	9	70—
Engl. Sovereigns	20	27—31
Russ. Imperiales	16	60—65